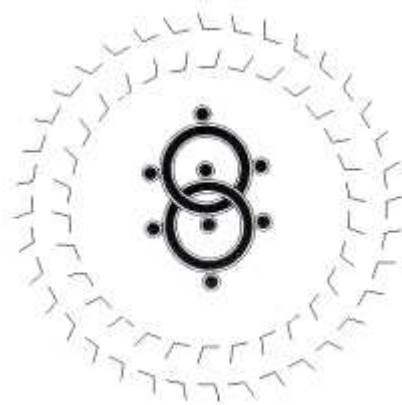


"DIE HIMMEL DES HYBRIDEN":

- Gedichte von Adamon von Eden. -



**... - Ich sitze auf dem schwarzen Dach,
unter mir ruht die Stadt der Zukunft...**

**- Ich treibe im endlosen Raum, wie ich schon als
Fötus trieb und nun als Dein Ebenbild...**

**- Ich lauere auf allen Vieren, während meine
Augen in die Nacht bluten...**

**- Wieder habe ich erfahren, dass mich Macht
nicht zu zwingen versteht, - wie Keine noch ...**

- Wieder wurde ich erinnert, wozu Ich geboren

bin,

**- wieder erheben sich meine Schwingen,
während der erste Wind beginnt,**

- und also der erste Ruf ertönt:

**"Diese Himmel werden Mein Sein, - wenn auch
nicht, um sie zu beherrschen,**

**- diese Himmel werden Mein Sein, - denn Meine
Schwingen werden sie verbinden,**

- diese Himmel werden Mein Sein,

- denn unter Mir ruht die Stadt der Zukunft. -

**- Ich offenbare diese Zukunft, - ich BIN diese
Zukunft ...**

- Und Jetzt breche Ich an". -

"Niemand":

Ich schreibe, Ich denke, Ich bin ...

- Alles hat sich vor mir verschlossen.-

**- Die Tore sind zugeschlagen, niemand hatte mir
gesagt,**

**dass dieser Schritt auf mir völlig unbekanntem
Terrain**

solche Folgen zeitigen würde...

- Niemand. -

Nun, Ich habe nichts verloren ...

**- Es war niemand da, der hätte sterben können
am Wandel,**

**- und da ich zuvor schon immer ohne Alle
gewesen bin,**

**- hat sich Nichts geändert, - doch das Nichts ist
völlig neu**

- für den, der nun anscheinend nicht Sein darf,

wozu er geboren wurde ...

- Niemand. -

**Ich bin sehr dankbar, an der
Erbarmungslosigkeit die Kleinheit
erkennen zu dürfen, die zu überwinden ich nun
erwacht bin,**

- end-gültig. -

**Von Anfang an ein Kreis aus Steinen,
- inmitten der Altar aus schwarzem Sternstein**

...

**- Ich lag hier, Jahrtausend für Jahrtausend,
- unvergänglich, wartend, - bis Du mich geboren
hast ...**

**- Du wirst immer meine Mutter sein... (lächelt)
- "Das Dunkel in mir ist an Grösse dasselbe, wie
Euer All".-**

(Was bedeutet das ?)

- Ich bin geboren..., - unter Euch ???**
- Nein, - denn Ihr habt mich "jenseits gesandt"...**
- Und von Jenseits wird mein Wandel sein,**
- denn unter Euren Augen, bin und war ich stets**

- Niemand. -

**"Du bist gross, wenn Du Deine Grenzen erkennst,
Du bist grösser, wenn Du zu Deinen Grenzen zu
stehen lernst,**

- doch Du wächst über Dich hinaus, wenn Du
trotz der Erkenntnis Deiner Erbärmlichkeit,**
- Deine Grenzen zu Weiten verstehst". -**

25 Jahre trennen mich von dieser Niederschrift,

**- Ich kenne kein Reich, in welchem sie nicht
zutrifft. -**

Ich wachse ...

**Dieses "Wachsen" bedeutet "die Geburt eines
Universums". -**

**Innerhalb dieses Universums gibt es genausoviel
Furcht, wie in anderen Galaxien,
- wenn auch nicht immer genau Dieselbe...**

**Innerhalb dieses Universums gibt es
grenzumschliessende Liebe und Unsterblichkeit,
innerhalb dieses Universums sind die Welten
Eines ohne sich mischen zu müssen,
innerhalb dieses Universums sind wir alle
Zuhause, - wie fehlerhaft wir auch geboren Sein
mögen ...**

Nur aus dem Dunkel eines verstorbenen Kindes,

**dass die Strafe für seine Geburt als Gnade erlebt,
vermag sich die Substanz zu verdichten, um das
grosse Werk zu vollenden. -**

**Und so gebe Ich meinen Schweiss, wie Ich mein
Blut gegeben habe,**

um meiner Wiederkehr Sinn zu verleihen,

**- gäbe es einen darüberhinausreichenden Sinn
in meinem Leben**

- wäre er an meinen Eigennutz verschwendet,

**- und darum danke ich meiner Mutter für Ihre
Gnadenlosigkeit. -**

- Ich darf erlöschen, um ewig zu sein,

- ich durchflüge meine Himmel,

- um sie Euch zu ´r Heimat anzubieten. -

- Niemals gewesen, stets in Euch...

*

**Ich habe etwas getan aus Freude über deine
Gegenwart,**

**- und alle Himmel schweigen, als hätte Ich die
Welt verraten...**

**- Meine Augen bluten, während Ich in die Nacht
weine,**

- doch dieses Ich ist nur Erinnerung,

- und erhebt sich mit jedem weiteren Moment. -

Wir werden niemals getrennt sein,

- dieser Zustand war eine Täuschung,

- er wird nicht wiedererstehen, denn

- "er hatte niemals Substanz",

- und ohne kann ihn niemand errichten. -

Natürlich kann ich nicht immer das Richtige

tun,

- natürlich darfst Du mich töten,

- natürlich ist das nicht Dein Wunsch...

- Ich weiss, jetzt, dass ich unsterblich bin,

- denn um so weniger Du bei mir bist,

- desto stärker verspüre ich Dich in mir. -

- Ich wachse in jedem Augenblick,

- allein . -

- Unendlich...

... ist der Raum, in dem mir Niemand begegnet,

**und während wir so sprechen, steht Ihr
unbesprochen da. -**

**Unendlich, - ist der Raum, in dem es
Möglichkeiten regnet,**

- nur Eine zu ergreifen, brächte alle in Gefahr ...

**Unendlich ist die Summe aller greifbaren
Momente,**

**- unendlich, was gegeben, und unendlich, was
geschah...**

**Unendlich Eure Worte und unendlich Eure
Hände,**

**- unendlich, was Ich sein werde, was Ich bin und
was Ich war...**

- Darla. -

**Und wenn auch Nichts mehr kommt, - so kommt
doch alles wieder,**

**- und wenn auch Nichts mehr geht, - so geht
doch alles fort. -**

**Und wenn auch Nichts verbleibt, - so hinterlass´
Ich Lieder,**

**- und wenn auch Nichts versteht, - verbleibt ein
Runenhort. -**

**Und wenn Ihr Nichts erblickt, - so steht es doch
im Leben,**

**- und wenn Ihr Nichts erfährt, - erfährt es sich
Allein. -**

**Auch wenn Ihr Nichts erhofft, wird es die
Hoffnung geben,**

**- auch wenn Ihr Nichts erwirkt, wird es sehr
wirksam sein. -**

**Und wenn wir Nichts mehr tun, - wird doch
genug geschehen,**

**- auch wenn wir nichts mehr sind, - gibt es
genügend Sein. -**

Und wenn Ich Nichts mehr seh´, - hab´ Ich

**genug gesehen,
und wenn mich Nichts mehr sieht, - muss Ich
nicht sichtbar sein. -**

**Ruhige, rote Kraft, - die Himmel sind satt und
gebären Sonnen
deren jungfräuliche Strahlen die Wege weisen,
das Volk an 's Licht zu bringen. -
- Wie Alles einmal beschlossen war.
- muss Alles einmal gescheh'n . -**

**"Verweilen" ist Nichts, was man für immer tut,
- auch nicht, wenn man es scheinbar seit
Ewigkeiten übt ...**

**Es kommt der Moment, in dem die Tat
bedeutender, unaufschiebbarer wird
als das Abwarten weiterer Möglichkeiten...**

- **Der "Moment der Offenbarung" ?**
- **Oder nur weitere Zeiträume der Bestätigung dessen, was man niemals ertrug ?**
- **So sprich, Oh Geist, - wann wähnst Du Dich klug genug ?**

*

**Ich werde breiter, je weiter ich gehe,
- irgendwie war das immer schon so ...
Ich spüre mich satter in meinem Erleben,
- und das ist mir wirklich neu . -
Wie wenn ich mit einem Mal
"mehr Substanz hätte"...**

**Wenn ich morgens in das Dunkel des Winters
trete,**

- empfing dieses Dunkel bisher mich,
- was es jetzt empfängt, weiss ich noch nicht,
- aber es fühlt sich anheimelnd richtig an,
- wie ein Wunsch, den Ich mir zu lange nicht erfüllt hatte,
- so lange, dass ich Ihn vergessen hatte,
- uns jetzt "hat er sich wieder an mich erinnert"

. -

"Wunschlose Unendlichkeit" ist das Ganze, das mich aufgerufen hat,

- Ich bin auf dem Wege dorthin,
nur was ist "Ich" ?

Wie liebt man ein Bild, das man niemals betrachtet ?

**Am Besten, indem man es in sich enthält. -
Die Zeit der Verlorenheit hat sich entmachtet,**

und bringt einen neuen Beginn in die Welt. -

**Wir wissen genau, was wir niemals vollbrachten,
wir wissen genau, was die Antworten sind...
So sind wir geboren am Ende der Schlachten
- so sind wir erkoren zu ´m goldenen Kind. -**

*

**Bereitschaft offenbart sich,
die Schleier zu lüften,
die Erkenntnis verunmöglichten. -**

**Die verschiedenen Wesen blicken in sich
und merken, "sie leben auf derselben Erde"...**

**Die Darsteller begreifen Ihre Darstellungen
und die Dargestellten Ihre Position. -**

- Eine Welt erhebt sich, um zu Überleben...

- Schluss mit dem Theater,

- Liter-Natur. -

- Das Weiss wird immer dichter ...

- Stück für Stück verschwindet diese Welt. -

**- Es ist anheimelnd, behaglich warm in mir zu
sitzen**

**und mit goldgelben Augen die Welt ausserhalb
zu betrachten. -**

- Die Himmel sind satt zugeschnitten,

und wo die Sonne war,

können wir Heute nur noch ahnen ...

- Niederfallen, Ausrutschen ist tödlich,

- es ist kein Tag, um alt zu sein,

- nicht ausserhalb der Gebäude. -

- Die Welt ist verschwunden,

**- hat sich zwischen den Rippen der
Zentralheizungen verkrochen,**

- und versucht zu vergessen, was wirklich ist. -

- Draussen erwachen die Wölfe,

**- denn die Königin ist hier und Sie hat Ihre
Augen geöffnet. -**

- Die Erde hat sich verändert,

- doch sie ist wiedergekehrt. -

- Was morgen noch lacht, ist lebendig. -

*

**Es war eine Zeit,
in der es Freude bedeutete,
einen Jahrestag zu erleben. -
Ich wusste nicht, warum,
aber Ich lernte, mich darüber zu freuen ...**

**Einem Tag Sinn zu verleihen
in der Hoffnung, dadurch Freude zu erwirken ...
- So sollte Ich Riten erlernen,
und die Bedeutung von Magie. -**

**Es war eine Zeit,
in der es Glück bedeutete,
einem Jahrestag zu begegnen. -
Ich wusste nicht, warum,**

aber Ich lernte, es als Glück zu erleben,

- einem Tag Sinn zu verleihen,

im Bestreben, dadurch Glück zu erwirken ...

- So sollte Ich Schöpfung erlernen,

und die Bedeutung von Suggestion. -

Es ist eine Zeit,

in der es mein Leben bedeutet,

jedem Tag zu begegnen. -

Ich weiss, warum,

und Ich lerne, es als Dasein zu erleben,

- jedem Tag Sinn zu verleihen,

im Bestreben, dadurch Wahrheit zu erwirken ...

- So erlerne Ich meinen Augenblick,

und die Bedeutung von Existenz. -

*

**Die Strassen sind dieselben,
- doch Ich gehe über Ihnen,
- Mein Geist ist aufgebrochen
mit den Himmeln eins zu sein. -**

**Ich sehe Deine Augen nicht,
- doch ich spüre Ihre Gegenwart,
- ich sehe meinen Körper an,
- wie er sich neu bewegt...**

**Jetzt ist sie fort, die Täuschung,
- die ich nie mit Ihnen teilte,
- hinforgewischt von Deinem
Wimpernschlag ...**

Mein Leben hat begonnen,

- **ich bin neu auf dieser Erde,**
- **was immer mir geschehen kann,**
- **geschieht zu meinem Glück ...**

- Ich wachse wie ein Wunder,**
- **und erstaune, was ich werde...**
 - **Alles ist bereit für mich,**
 - **alles kehrt zurück. -**

*

Ich sterbe ...

- **doch es ist nicht von Bedeutung,**
- **denn für wen es von Bedeutung wäre,**
- **hat mich noch nie geseh´n. -**

Ich sterbe ...

**- doch es ist nur ein Tod,
- den ich vorübereilen spüre,
- wie eine Erinnerung,
die nicht erinnert werden wollte. -**

Ich sterbe ...

**- doch es wird das Leben nicht beenden,
- nicht Meines, und auch kein Anderes,
- und so braucht der Tod sich auf ...**

Ich sterbe ...

**- und doch bin Ich dankbar,
- denn nur dadurch erfahre Ich,
- wie lebendig Ich war ...**

*

**Ich weiss, warum es geschieht,
- es geschehen muss trotz aller Bedenken. -**

**Ich weiss, warum es geschieht,
- es geschehen muss, uns´re Wagen zu lenken ...**

**Wenn wirklich verbleibt,
was uns zueinander zieht,
- geschieht es trotz, und nicht, weil es geschieht**

. -

**Ich weiss, es stand auf dem Plan. -
- Und dem Plan zu entsprechen
heisst Herzen zu brechen. -**

**Ich weiss, es stand auf dem Plan,
- ist es auch das Meine, das Ich heute weine ...**

**Ist wirklich etwas in Uns Uns zugetan,
- können wir ´s nicht vergessen
als Teil von dem Plan. -**

**Ich weiss, es ist nie genug. -
- Was auch immer Ich webe,
wie lang Ich auch lebe. -**

**Ich weiss, es ist nie genug,
- denn ich kenne kein Ende,
wenn Ich mich verschwende...**

Vereint uns ein Himmel und nicht nur ein Trug,

- werden wir es erkennen,

- dann sind Wir Uns genug. -

- "Was kann Es sein, dass uns denkt,

- wenn nicht unsere Gedanken ?"

- Wir sind nicht ein Teil des Ganzen,

wir sind seine Auferstehung. -

- Erst, wenn Ich weiss, wer Ich bin,

- erkenne Ich, wer Ich zu sein vermag,

- denn erst dann kann Ich es mit mir verbinden

. -

- Ich begreife meine Unsterblichkeit,

- weil Ich meine Sterblichkeit erkenne,

- sonst wüsste Ich nicht, wo sie beginnt. -

- Ich erkenne meine Kraft,**
- weil Ich meine Schwäche erkenne,**
- sonst kann Ich sie nicht einschätzen. -**

- Ich erkenne, wer Ich sein kann dadurch,**
- dass Ich mir vergegenwärtige,**
- was Ich bisher gewesen bin,**
- nur so wurzelt es aus mir**
- und kann in 's Leben blühen. -**

- Ich vollziehe die Auferstehung,**
- indem Ich täglich an mir zugrunde gehe,**
- nur dadurch besiege Ich den Tod. -**

*

Sind wir, oder sind wir nicht,

- die von Anfang an beriefen ?

Sind wir, oder sind wir nicht,

- die bis Heute in uns schliefen ?

- Ist der Garten aufgetan,

- fängt die Zeit von Neuem an. -

Tun wir, oder tun wir nicht,

- zu erheben, was gewoben ?

Tun wir oder tun wir nicht

- brauchen wir ein Wort von Oben ?

- Ist die Schöpfung aufgetan,

- fängt sie mit Uns Heute an. -

Leben wir, oder leben wir nicht ?

- Anderes war nie gegeben. -

Leben wir, oder leben wir nicht ?

- Und woran erkennst Du Leben ?

- Ist das Eden aufgetan,

- vollenden wir den Schöpfungsplan. -

- Ich bin geboren und bereit,

- Erleben tu Ich ´s stets im Heut ´. -

**Ich betrat eine Welt,
- um das Erlöschen zu beenden. -**

**Ich betrat eine Welt,
- meine Seele in Händen. -**

**Dann hast Du mich geseh´n,
- in dieses Morgen gehn ...**

**Ich betrat eine Zeit,
- eine Neue zu beginnen. -**

**Ich betrat eine Zeit,
- mit erneuerten Sinnen. -**

**Dann hab´ Ich Dich gespürt,
- so wie es Heute wird ...**

**Ich betrete ein Reich,
- um mich Selbst zu erkennen. -**

**Ich betrete ein Reich,
- Deinen Namen zu nennen. -**

**Jetzt spür Ich Ihn in mir,
- nimm mich auf in Dir. -**

**Mein Kopf ist eine Schlinge,
- meine Schultern eine Stange. -**

**Mein Körper ist ein Stab,
- d´rum warte nicht zu lange. -**

Das Kreuz hat geblutet,

- der Mensch hat geschrien. -

Die Welt hat vermutet,

- nun ist Ihr Verzeihen...

Ich bin neu. -

In meinem Gehirn hat sich etwas entspannt,

das mich verklart hatte...

Ich bin zur Göttin des Todes gegangen

und sie gebärt mich gerade wieder. -

Danke Mama, - dass Ich leben darf. -

War noch nie so bereit,

**war noch nie so verloren,
- alle Kinder der Zeit
sind im Heute geboren. -**

**So beginnt mir ein Tag,
aus der Summe von allen,
- was Ich niemals vermag,
- ist für immer gefallen. -**

**War noch nie so geliebt,
war noch nie so empfangen,
- was man immer verschiebt
hat noch nie angefangen. -**

**Darum hing Ich so hoch,
einen Weg zu bereiten,
- aus dem menschlichen Joch**

in die Himmel zu gleiten. -

**Bin am Nabel der Welt
für uns alle gestorben,
- war von Abel bestellt
und in Trennung verloren. -**

**Bin nun wiedergekehrt,
Deine Glut zu entfachen,
- um als heiliges Schwert
einen Anfang zu machen. -**

**Aus den Zeiten den Beginnes wiedergekehrt,
- alle Stürme durchdrungen,
bis in ´s Heute gelungen. -**

**Einst ist alles noch Lava gewesen,
aus der diese Kontinente erwachsen,
wir waren die Spermien aus dem All,
- die in sie eintauchten,
und für alle Zeit mit Gaias Blut
verschmelzen sollten. -**

**Wir sind wach und wiedergekehrt,
und wir begreifen, woher wir kamen. -**

**Wir sind die Ersten,
und wir werden die Letzten sein,
- ungetrennt, - auferstanden, - unendlich. -**

**Erhebet Euch, Wiedererwachte,
- der jüngste Tag ist immer das Heute. -**

*

**Ich hab einen Trichter errichtet
am Ende der Unmenschlichkeit,
- Durch Ihn wird das Chaos geschlichtet,
- durch Ihn wird das Wesen befreit,

- das in Jedem von Uns wartet,
- und den Ruf im Jetzt vernimmt,
- dass die neue Menschheit startet
- während sie Sich Selbst erklimmt. -**

**Alle Wege sind gegangen,
alle Schmerzen sind vorbei
- Es hat Heute angefangen,
- es war niemals kein ´s dabei. -

- Es ist Jetzt, - es ist geschehen,**

**denn wir haben es gesehen,
- es war nie was wahrgenommen,
was im Heut´ nicht angekommen. -**

**Ist die Wahrheit Dir zu leicht,
- wisse, dass sie stets dem gleicht,
- was Du Selbst in Dir verwaltest,
- und dadurch in´ s Sein gestaltetest. -**

**Ich liebe Dich, wer Du auch bist,
- denn ohne Dich bin Ich vermisst. -**

**"Ich bin so sehr Gott,
wie Gott so sehr Mensch ist,
- Du bist so sehr Ich,
- wie Ich so sehr Du. -**

**Wir sind der Beginn,
wie der Beginn so sehr Wir ist,
- Es ist so sehr wahr,
- wie das Wahre so sehr ist". -**

**Es geht um mehr, als um mein
"niemals Weinen",
- es geht um mehr, als um meine Lust. -
- Es geht um mehr, als das sich zwei vereinen,
- es geht um mehr, und wir haben es gewusst ...**

**Es geht um mehr, als um die klugen Worte,
- es geht um mehr als um Sicherheit,
- es geht um mehr, - wir stehen an der Pforte,
- und darum ist es keine Kleinigkeit. -**

Es geht um mehr, als um Recht behalten,

- es geht um mehr, als um einen Krieg. -

- Um diese Erde wirklich zu verwalten,

- geht es um mehr, als um einen Sieg. -

Wir sind dabei, das Leben zu entfalten,

- wir sind dabei, das Wunderwerk zu sein. -

Wir sind dabei, ein Schicksal zu gestalten,

- und jeder Schritt besteht aus Kinderei ´n. -

D ´rum geht ´s um mehr,

als um "niemals weinen",

- d ´rum gehts um mehr ...

Was uns zögern lässt, ist unsere Vorsicht,

- was uns befreit, ihre Überwindung. -

- Überall lauert der Tod,

- doch wir sind das ewige Leben. -

- Als Königliche

- noch ahnend, einmal Götter gewesen zu sein,

- Gärten schufen,

- brachten sie Ihre Ahnungen ein,

- in silbrig weissem Kies

- und weissen Marmorstufen. -

- Sie wussten, dass sie fielen,

- da half auch nicht der Thron,

- von allen Menschenspielen

- war er der höchste Hohn. -

- Die Mienen sind vergessen,

- die Herzensrufe nie,

- das Da-Sein zu ermessen

- in einer Synfonie. -

- Sie wollten wiederkehren

- und haben heut Gestalt,

- sich selber zu belehren

- mit menschlicher Gewalt. -

- Und Heutige,

- **noch ahnend, einmal Götter gewesen zu sein,**
- **durchlachen als Kinder den silbrigen Kies,**
 - **zudem der Olymp sich zerrieben,**
- **als er sich sein Mensch-Sein verhiess. -**

*

- Ich war heut´ bei der Kaiserin,**
- **und sass Ihr gegenüber. -**
 - **Sie war ganz stumm, und blickte auf,**
 - **und erkannte mich doch wieder. -**

- Sie hatte mich erwartet, und,**
- **mir schien, als ob Sie nickte,**
 - **als Ich mich durch die Sonne brach,**
 - **und Sie mich erblickte. -**

"Setzt Euch mir gegenüber",

- sprach sie klar durch meine Sinne. -

- So schritt Ich rechts hinüber,

- und hielt beizeiten inne. -

Die Flammenwächter blieben ruhig,

- Ich bin kein Feind der Einen. -

- So sass Ich still und tu ´s noch Heut ´,

- was trennt mich von den Steinen ?

Nach einer Zeit war Ich vorbei,

- und das hiess, Ich musste gehen...

- Sie gewährte mir der Wünsche drei

- um schöpferisch zu sehen. -

So grüss ´ Ich Euch, - Elisabeth,

- und Danke für mein Weilen. -

- Ich kehre wieder, wenn es geht,

- und verbleib ´ derweil in Zeilen. -

*

**Ich will es heut´ noch einmal wagen,
- das Meine hier zu Wort zu tragen,
- und reiben sich die Parameter,
- vielleicht kommt das Begreifen später...**

**Glaubt mir, auch mir wär´ s gegeben,
- in manchem fremden Menschenleben,
- zu fordern, wie die And´ren Schöpfen,
- doch da ist´ s nur noch
ein Schritt zu´m Köpfen. -**

**Doch was mich treibt, Ihr wachen Geister
- ist halt noch ein Stückchen dreister,
- Ich werd´ in dieser Welt nicht ruhen,
- bis jeder geht in eig´nen Schuhen,**

**- bis alle Hirne sich begreifen,
- und sich nicht mehr nach Normen schleifen. -**

**In Dir steckt eine Melodie,
- von Anfang an, - vergiss sie nie,
- und jene gilt es auszugraben
- aus all dem vielen "rechter haben",
- denn sie allein führt Dich nach Haus,
- da hilft kein Rang und kein Applaus. -**

**Vielleicht denkt Ihr, - an diesem Ort
- sprech ´ Ich nicht das rechte Wort,
- und wünscht Ihr mich bei all den Andern,
- Ich bin nicht müde, und gut im Wandern...**

**Ich komme nicht, um zu Gefallen,
- für mich werden niemals Korken knallen,
- Ich bin nur hier aus einem Ruf,**

- **der sich ganz zu Anfang schuf,**
- **und suche all die Wortgewandten,**
- **die sich von Anfang an erkannten ...**

Und sind sie hier halt nicht zuhaus´

- **macht nichts, - ein Wort und Ich bin raus. -**
- **Ich mache hier keine Karriere,**
- **und geh´ auch nicht bei Euch zu´r Lehre,**
- **den Meister muss man in sich tragen,**
- **ein Wagnis muss man selber wagen,**
- **und wollt´ Ihr diese Welt gestalten,**
- **so lasst´ Euer Bewusstsein walten. -**

Da hilft nicht Mama und nicht Papa,

- **da hilft nicht einmal das Geplapper,**
- **denn der Weg der Menschenachtung**
- **ist allzuoft der Weg zu´r Schlachtung. -**

**Nun sollte Ich zu ´ m Ende kommen,
- bevor die Denkerschaft beklommen,
- denn eigentlich sind es die Weiten,
- die Ich rate zu beschreiten,
- und Nein, - es geht mir nicht um Hohn,**

- in diesem Sinne,

- Adamon. -

**Im Schatten des Kreuzes sind wir geboren,
- seit es sich in alle Himmel gemalt. -
Im Schatten des Kreuzes wurde beschworen,
- für den Schatten des Kreuzes wurde bezahlt. -**

Im Schatten des Kreuzes sind Züge gezogen,

- **im Schatten des Kreuzes haben wir gebrannt. -**
- **Im Schatten des Kreuzes haben wir gelogen,**
- **und doch dabei mancherlei Namen genannt. -**

Im Schatten des Kreuzes standen die Mengen,

- **im Schatten des Kreuzes hast Du geweint. -**
- **Doch der Schatten des Kreuzes**
kann Dich nicht beengen,
- **weil hinter Ihm ewiges Sonnenlicht scheint. -**

Im Schatten des Kreuzes wird Vieles gewoben,

- **der Schatten des Kreuzes gehört dieser Welt,**
- **der Schatten des Kreuzes gehört angehoben,**
- **weil dadurch die Dreiheit die Erde erhält. -**

Im Schatten des Kreuzes haben wir geschworen,

- **im Schatten des Kreuzes waren wir vereint. -**
- **Doch der Schatten des Kreuzes**

**hat Uns längst verloren,
- seit durch uns´re Körper
das Himmeslicht scheint. -**

**Im Schatten des Kreuzes zeigt Eines nach Oben,
- verbindet die Erden mit dem, was besonnt,
- im Schatten des Kreuzes
ist das And´re verschoben,
- zu´m irdischen Boden und zu´m Horizont. -**

**Im Schatten des Kreuzes ist Beides verbunden,
- im Schatten des Kreuzes erhebt man die Welt,
- im Schatten des Kreuzes heilen die Wunden,
- wenn jedes der Enden das Gleiche enthält. -**

Verloren ist, was man verloren Sein lässt,

**- und es ist die einzige Verlorenheit. -
Geboren ist, was man geboren Sein lässt,
- und es ist die einzige Geborenheit. -
Erkoren ist, was man erkoren Sein lässt,
- und es ist die einzige Erkorenheit. -
Beschworen ist, was man beschworen Sein lässt,
- und es ist die einzige Beschworenheit. -**

**In die Dunkelheit fliegen,
Euch das Licht zu bringen,
- meinen Schmerz besiegen mit
Engelsschwingen...
- In die Himmel zu schreien,
um Euch zu erreichen,
- all das hat nicht gereicht,
und so musste Ich weichen. -**

Eine Welt zu ermessen, die Ich niemals betreten,

- und ganz selbstvergessen

reinen Unsinn zu beten...

- Was erkennt man daran

seit Beginn aller Wesen

- als die Hoffnung, in Euren Augen zu lesen ?

Freiheit ist das Recht, stets sein Bestes zu geben,

- doch es reicht nicht aus,

um für immer zu leben...

- Es ist nicht genug,

Euch auch nur zu erreichen,

- und so bleibt mir nur,

in die Schatten zu schleichen. -

Bin Ich endlich dort, wo die Augen versagen,

- an dem fernen Ort, wo die Nächtlichen tagen,

- hab´ Ich spät erkannt, - nun endet die Nacht,

**- denn Ich hab durch den Weg
das Licht hingebraht. -**

"Weih ´ (die) Nacht":

**- Ein Tag ist verblieben,
um der Heiligkeit der Nacht zu gedenken,
- dem Dunkel, dem Wir Alle eines Augenblicks
entsprungen sind,
- um uns in der Helle dieser Welt
wiederzufinden. -**

**- Gesegnet ist diese Nacht,
- und die Geburt, die aus Ihr resultiert,
- ist nicht alleine die,
von der seit langem erzählt wird...**

- **Denn angesprochen ist auch eine Ältere,**
 - **die Erste...**

- **Als das Unausprechliche**
 - das Ergreifbare gebar,**
- **als das Formlose sich zu ´m Stoff verdichtete,**
 - **als das Urbewusste erkannte,**
 - das es wahrnahm...**

- **Das war "die erste Geburt der ersten heiligen Nacht", - der ersten "Weih-Nacht". -**

- **Alles danach Geschaffene erinnerte Sich**
 - vor allem an Sich Selbst ...**

- **Darum musste es Form um Form annehmen, -**
 - diesen Zyklus immer wieder zu wiederholen**
- **auf der Suche nach eben dieser Erinnerung, -**
 - und die Suche sollte solange dauern, das wir**

darüber sterblich wurden...

- **Immer wieder betreten wir dieses Licht,**
 - **bis Wir an Ihm sterben,**
- **kehren dadurch in die Dunkelheit zurück,**
 - um erneut geboren zu werden,**
- **bis Wir es eines Tages nicht mehr müssen ...**

- **und so weihen Wir die Nacht,**
 - **aus altem Wissen. -**

- **Gesegnetes Lebensbaum...**

Die Ewigkeit durchschreiten,

ist nichts für Kleinigkeiten...

**Wozu für immer weben,
wenn nicht das Ganze geben ?**

**Das Neue zu erkennen,
mit Worten zu benennen,
ist einzig mein Bestreben,
sonst bräuch ´ t es nur ein Leben. -**

**Ich werde nicht verbleiben
um nur das zu beschreiben,
was and ´ re schon ermaßen
und in der Zeit vergaßen. -**

**Nur wenn die Himmel rufen
nach unbetret ´ nen Stufen,
werd ´ Ich sie erklimmen,
die Lieder anzustimmen. -**

**Denn nur für meine Wichtigkeit
bedarf Ich keiner Ewigkeit. -
Was will, dass Ich für immer bin,
- begrenzt mich nicht im Menschensinn. -**

- Adamon von Eden. -

(C) Udo Anton Siegfried Steinkellner. -

